

Hammerstatt: Stadträte sehen Mittagstisch skeptisch

Seite 12

Wie die Kripo dem Casino-Coup auf die Schliche kam

Seite 13

Hilfe für Inkontinente: Wenn's vibriert, ist Toiletten-Zeit

Seite 15

VON TAG ZU TAG

Unikat

Es wäre so schön, besonders und einzigartig zu sein. Oder zumindest etwas Einzigartiges zu besitzen. Ein Haus, das ein Architekt eigens für einen entworfen hat. In das die Sonne exakt da hineinscheint, wo man um 7.15 Uhr jeden Morgen mit seiner Tasse Kaffee in der Hand zu stehen gedenkt. Handgenähte Schuhe. Einen maßgefertigten Anzug.

Den meisten von uns, das ist die brutale Wahrheit, wird das verwehrt bleiben. Wir haben weder das Geld noch die Beziehungen dafür. Wir werden das tragen, was Millionen andere tragen; essen, was die Fleischfabriken und Gemüsekrümmungsmessgeräte uns ausspucken, wir werden über die gleichen Serien lachen wie Millionen andere auf der Welt. Wir werden ein Leben lang nach Individualität streben und eines Tages in einem normierten Sarg liegen.

Doch irgendwo auf dieser Welt sitzen gerade ein paar Menschen, die uns ein letztes bisschen Würde geben wollen. Die uns sagen wollen: Du, ja, genau du, bist etwas Besonderes. Du hast etwas Einzigartiges verdient. Auch wenn es nur für die kurze Zeitspanne von acht bis zehn Minuten ist. Dafür stechen wir uns die Finger wund. Alles nur, damit du zum Spottpreis Bio-Tee in handgenähten Baumwollbeuteln im Bayreuther Drogeriemarkt kaufen kannst. **Katharina Wojczenko**



Tiefe Löcher auf A 9

Gerade der offenenporige Asphalt macht derzeit den Mitarbeitern der Autobahnmeisterei Trockau Probleme: Weil der Asphalt so alt ist, neigt er verstärkt zu Frostaufrüchen, wie hier am Randstreifen kurz vor der Einhausung bei Laineck. Die tiefen Löcher werden mit Kaltasphalt gefüllt. **→ Seite 12**
Foto: Eric Waha

Polizei betritt digitales Neuland

Präsidium Oberfranken geht als letzte Dienststelle in Bayern mit Facebook und Twitter online

BAYREUTH
Von Christian Dotterweich

Modern und bürgernah sein. Die Neuen Medien etwa bei der Fahndung nutzen. Das Image verbessern. Aber auch Werbung in eigener Sache betreiben. „Eine Kommunikation auf Augenhöhe anbieten und offen für Dialoge sein.“ Das sind die Argumente, die Polizeipräsident Reinhard Kunkel anbringt zum Startschuss des Facebook- und Twitter-Accounts für die Polizei in Oberfranken, die damit die Lücke bei den bayernweiten Social-Media-Auftritten der Polizei schließt.

Die Vorgeschichte: 2014 ging's in München los. „Sie waren die Vorreiter in Sachen Social Media“, sagte Polizeipräsident Reinhard Kunkel. Es wäre der Wunsch aus der Netzgemeinde gewesen, dass die Polizei auch in den Neuen Medien sichtbar sein sollte. Von einem „heißen Einsatz“ im Umgang mit Social Media beim G-7-Gipfel 2015 in Schloss Elmau sprach Polizei-Vizechef Skrzypczak. Damit war der Start für die Polizei Oberbayern-Süd in Rosenheim gelungen.

Taktische Hinweise geben, lenken und warnen

Nach München und Rosenheim war man sich bei der bayerischen Polizei einig, dass es viele rechtliche Fragen zum Umgang mit den Neuen Medien gibt. Diese wurden in einer Arbeitsgruppe erörtert. Vom bayerischen Innenministerium kam im Juli dann die Dienstweisung an alle Polizeidienststellen – und nach und nach zogen die Polizisten ihre Facebook- und Twitter-Auftritte hoch.

„Hervorragende Arbeit“ wurde hierbei laut Kunkel beim Anschlag im Juli in München geleistet. Es gab erstmals nicht nur Informationen von der Polizei, sondern auch taktische Hinweise: „Die Kollegen konnten per Social Media die Bevölkerung lenken und warnen.“ Fast zeitgleich mit Oberfranken waren die Kollegen in Mittelfranken zum Jahresanfang 2017 am Social-Media-Start. „Im Herbst 2016 hatten wir uns entschieden, aber personelle Ressourcen spielten natürlich auch eine Rolle“, sagte Präsident Kunkel. Sorg-



Das neue Social-Media-Team der oberfränkischen Polizei bilden (von links): Alexander Czech, Heiko Mettke und Bernd Elzinger. Foto: Andreas Harbach

DREI FRAGEN

Ansprechbar sein

Die Polizei München startete als erste Polizeidienststelle Bayerns 2014 mit ihren Social-Media-Auftritten. Drei Fragen an Markus Ellmeier vom Social-Media-Team.

Herr Ellmeier, die Polizei in Oberfranken ging als letzte Dienststelle Bayerns am Mittwoch mit ihrem Facebook- und Twitter-Account online. Was raten Sie den Bayreuther Kollegen?

Markus Ellmeier: Wir möchten nicht als die Klugen dastehen. Es herrscht ein reger Austausch unter den Social-Teams untereinander, wovon alle profitieren. Auch für die Bayreuther gilt: Wir haben eine zentrale Stelle für Bayern hier in München, wenn es um Beratung und Organisatorisches geht. Dazu können wir unseren neuen Kollegen natürlich Schaltungsempfehlungen geben.

Wie sind Ihre Erfahrungen als Polizist mit den Neuen Medien?

Ellmeier: Es hat sich als absolut notwendig und erforderlich herausgestellt, in Social Media aktiv zu sein. Wir haben sehr gute Erfahrungen gemacht. Wir können uns hier an-



MARCUS ELLMEIER vom Social-Media-Team der Polizei München

sprechbarer zeigen. Es herrscht eine rege Kommunikation mit den Usern, die viel kommentieren bei Facebook, aber auch zum Beispiel auf Verkehrssituationen hinweisen oder Beschwerden einreichen, die wir dann weitergeben.

Warum ist Social Media wichtig in der Polizeiarbeit?

Ellmeier: Weil wir schnell und direkt kommunizieren können. Das war so vorher nicht möglich. Die Neuen Medien sind dafür bestens geeignet und ein sehr gutes Mittel. Unter dem Strich ist es gut und wichtig, bei Social Media präsent zu sein. Das hat sich unter anderem am 22. Juli bei der Krisenlage des Amoklaufs in München gezeigt. Die Fragen stellte Christian Dotterweich

falt gehe schließlich vor Schnelligkeit. Das Social-Media-Team: Zwei „Neue“ und ein „Alter“ stecken hinter dem neu installierten Social-Media-Team in Bayreuth. Von der Verkehrspolizei in Hof kommt Heiko Mettke. Aus der Dienststelle Bayreuth-Land wechselt Bernd Elzinger in die Ludwig-Thoma-Straße. Komplettiert wird das Duo von Alexander Czech von der Polizei-Pressstelle in Bayreuth. Ausgeschrieben waren die Stellen intern oberfrankenweit.

„Nicht mit einer Online-Wache verwechseln!“

15 Bewerbungen gab es für die ausgeschriebenen Stellen. „Die Auswahlkriterien waren unter anderem ein Bezug zu Social Media, kreativ und spontan sein“, sagte einer der neuen Onlineer, Bernd Elzinger. Reinhard Kunkel betonte dazu, dass sie im Auswahlverfahren darauf geachtet hätten, erfahrene Kollegen zu nehmen. Die Arbeit des neuen Teams wird sich nicht nur auf Social Media beschränken, weiß Bernd Elzinger: „Wir werden auch als Pressesprecher tätig sein und verschiedene Fortbildungen durchlaufen.“

Aufgaben, Chancen, Ziele: Wie bei den anderen bayerischen Dienststellen, betonen auch die Oberfranken, dass die neuen Online-Auftritte „nicht mit einer Online-Wache verwechselt werden dürfen“. Was auf den Facebook-Titelbildern der bayerischen Dienststellen bereits steht, unterstrich Polizeipräsident Kunkel: „Über diese Seiten können keine Anzeigen erstattet oder Hinweise entgegengenommen werden.“ Bei Notfällen müsse nach wie vor die Notrufnummer 110 gewählt werden.

Image verbessern und Werbung in eigener Sache

#aktuell #regional #echt: Mit diesen Schlagworten wollen die Oberfranken sich bei Facebook und Twitter präsentieren. Polizeipräsident Kunkel: „Wir wollen die Neuen Medien auch zu Fahndungszwecken einsetzen.“ Durch Social Media erhoffen sie sich, das Image der Polizei verbessern zu können und Werbung in eigener Sache zu betreiben. „Es wird aber sicher auch mal was zum Schmunzeln zu finden sein.“

HEUTE IN BAYREUTH



MIT ANWÄLTIN FÜR FAMILIENRECHT SUSANNE BRÜCKL-BETZ

„Ich spreche heute über die Folgen der Ehescheidung. Wenn's zwischen den Partnern gekracht hat, stellen sich etliche Rechtsfragen – wie zum Beispiel die nach dem Unterhalt. Wer will, kann mit etwas Wissen den Rosenkrieg mit dem oder der Ex vermeiden. Im Gespräch kann ich auf die persönlichen Fragen der Teilnehmer eingehen. Das schätze ich an der Veranstaltung ganz besonders. Mir kommt es darauf an, dass ich zu einem fairen und konstruktiven Umgang verhelfen kann, wenn eine Beziehung scheitert.“ Susanne Brückl-Betz spricht um 19.30 Uhr im Treffpunkt St. Georgen. ht/Foto: red

LESERSERVICE

Kundenservice:
Tel.: 0921 294-294, Fax: -194
E-Mail: kundenservice@nordbayerischer-kurier.de

Stadtredaktion:
Tel.: 0921 294-163, Fax: -180
E-Mail: stadtrredaktion@nordbayerischer-kurier.de

Leserbriefe:
Tel.: 0921 294-166, Fax: -160
E-Mail: leserbriefe@nordbayerischer-kurier.de